

Lokales

TION

, die sich mit
nander setzt.
ne Meinung.
vorbehalten.

z, um Angst

r Bundesret
und Strah-
gebnis: Das
al mehr ra-
bgeleitet als
. Was gibt es
r Aufschrei
reiber? Ich
verantwort-
heit umge-
chmachung
it unverant-
Verharmlo-
rder Tatsa-
holung von
ruhigt uns
ne Rechen-
ela Schaab
ozartring 6
Günzburg



Kinder im Gespräch mit einem Rollstuhlfahrer

Mit Stefan, Rollstuhlfahrer und Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft „Behinderung und Medien“, hatte die Knabenrealschule Günzburg kürzlich einen besonderen Gast in ihren Räumen. Etwa 100 Schüler der sechsten und achten Jahrgangsstufe hatten Gelegenheit ihre Fragen zu stellen, und sie hatten viele Fragen. Das Team „Objektiv“ unter der Leitung

von Projektleiter Gregor Kern war für die Schüler ein optimaler Einstieg in das Thema „Menschen mit Behinderung“. Der Film „Die Emil Bulls“ bot die Möglichkeit, sich in die Situation Behinderter hineinzuversetzen. Für Schulleiter Andreas Satzinger war es ein wichtiger Baustein zum sozialen Lernen im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung.

Zuckerrübenbauern Anbauer im Re

Bib
Zur Schlammschlacht
ckerrübenfelder im let
benannte bei nicht end-
tagen. Die moderne Gr
fahrenden Rübenvoller
reifen erwies sich als
und holte die zuckerha
unter Wasser aus dem

Der vergangene Herb
rodeverein „Bibertal“,
bauer aus den Landkr
Neu-Ulm angehören, di
kampagne seit Bestehe
schaft unter Vorsitz vo
Volkertshofen.

Trotz Regens ohne En
ernte, zuletzt mit Frost
Dezember 2002 abgesc
sonders bewährt hat sich
Jahren neu erworbene M
satzgewicht auf drei Ac
selbst bei wenig tragfähig
sen erstaunlich gute Arb
der schon ältere zweiacl
zum Einsatz auf einer G

it
en

ia:

it sich die
Gundrem-
erwandelt.
ten haben
geblich zu
sich ent-
ialbwar-
Unter-
etrachten
jekte, die
Das Kern-
iegel und
fenschen,
n. Diese
wie ihre
dieselben
egen äh-
e andere
nschlich.
Ziele ab-
sie noch

Information, Dialog, klein

Thannhauser Kirchengemeinden werden in der Moschee-Bau-Frage aktiv –]

Thannhausen (hli).
Die Muslime wollen in Thannhausen eine Moschee errichten. Das ist auch für die beiden großen christlichen Konfessionen ein wichtiges Thema. Beide sind in dieser Angelegenheit aktiv geworden: Es gab ein Treffen von katholischem Pfarrgemeinderat und evangelischem Kirchenvorstand, Stellungnahmen wurden formuliert, Informationsabende sind in Vorbereitung. Die Kirchen verstehen sich dabei durchaus als Vermittler, ihre Losung lautet: Toleranz und Dialog auf der Basis von Gottesbotschaft, Verfassung und Rechtsstaat.

Es sei für die katholischen Christen selbstverständlich, den muslimischen Mitbürgern in Thannhausen „einen ausreichenden und würdigen Gebetsraum zuzugestehen“, schrieb Stadtpfarrer Hermann Drischberger im Pfarr-

brief auch hinsichtlich der Architektur. Eine stark an orientalischen Vorbildern orientierte Bauweise müsse zwangsläufig ein Fremdkörper in unserer „säkularen, pluralistischen“ Gesellschaft sein.

Nichts überstülpen

Die katholische Kirche habe in ihrer Missionsarbeit längst davon Abstand genommen, Menschen anderer Kulturen neben dem Glauben auch die westliche Kultur „überzustülpen“, sie praktiziere eine fruchtbare Integration christlicher Glaubensinhalte in die andere Kultur.

Dementsprechend sollte auch die Suche der Muslime nach einer „neuen Heimat“ in Deutschland von Integrationsbereitschaft getragen sein, die sich nicht zuletzt an einem der neuen Umgebung angepassten Baustil zeigen

in Gang gekommen sei, h
Fronten verhärtet, habe n
der abgeschottet, beklagt
gebe derzeit zu wenig D
Bürgermeister und der E
schen den Bürgern und d
turverein, zwischen den
untereinander. Das beun
im Dialog könne man we

